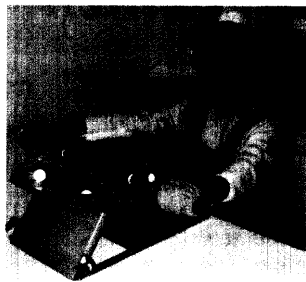


M. L. Lingnau, G. Werner, G. Schulte-Tigges, S. Hesse

## Mechanischer Armtrainer mit drei Freiheitsgraden ermöglicht eigenständiges Üben schwer betroffener Patienten nach Schlaganfall

Die Rehabilitation der schwer betroffenen oberen Extremität nach Schlaganfall ist personalintensiv, was einer wünschenswert hohen Übungsintensität im Wege steht. Als Alternative bietet sich daher eine gerätegestützte Therapie an. Eine Möglichkeit sind Roboter oder die EMG-initiierte Elektrostimulation. Nachteilig sind die relativ hohen Kosten dieses technischen Aufwands. Das mechanische „Nudelholz“ ist eine interessante und preiswerte Alternative für die unterstützende, gerätegestützte Rehabilitation des



schwer betroffenen Armes nach Schlaganfall.

80

Annerose Schneider

## „Unterstützte Kommunikation“ – eine sinnvolle Ergänzung der ergotherapeutischen Arbeit

Maßnahmen der „Unterstützten Kommunikation (UK)“ können als ständige Hilfe notwendig sein, zeitweise genutzt werden, oder auch als Hilfe zum Spracherwerb eingesetzt werden. Viele Eltern und Therapeuten fragen nach, ob der Einsatz von UK nicht dazu führe, dass die

betroffene Person, einmal mit Kommunikationshilfen ausgestattet, bereits erworbene Lautsprache nicht mehr einsetzt oder bei Kindern gar die Lautsprachentwicklung verhindert wird.

84

Daniela Schlager-Jaschky

## Ein neues Modell der sensorischen Modulation oder der Versuch, ergotherapeutischen Alltag immer wieder anders zu betrachten

Selten erleben wir bei unseren Therapiekindern lineare, eindeutige Zusammenhänge. Sehr oft erscheint die Begegnung mit einem Kind und seiner Geschichte als sehr komplex. Auch bei Kindern mit Modulationsstörungen sehen wir viele Dinge gleichzeitig, die wir begutachten und therapeutisch verändern könnten. Dies betrifft meist

Aspekte aus den Dimensionen Sensation, Emotion und Aufmerksamkeit. In unserem Arbeitsalltag übersehen wir dabei oft wesentliche Aspekte der externen Dimensionen. MILLERS systemisches Modell der sensorischen Modulation bietet einen Ansatz zu dieser Bewusstmachung und kann helfen, in der täglichen Arbeit mit Therapiekindern

den wieder einmal inne zu halten, in der Komplexität einen roten Faden zu finden und mit mehr Übersicht das

nächste Stück des Weges zu gehen.

88

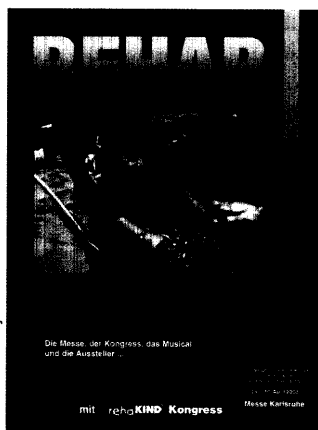
Winfried Mall

## Sensomotorische Lebensweisen PatientInnen mit „geistiger Behinderung“ besser verstehen

Säuglinge und Kinder mit verzögerter Entwicklung, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung oder Mehrfachbehinderung gehören zum Klientel von ErgotherapeutInnen. Da sich ihre komplexen Beeinträchtigungsbilder in der Regel auch in Problemen sensomotorischer Wahrnehmung und Koordination manifestieren, sind ihren Möglichkeiten, sich sinnvoll und kompetent zu betätigen, oft enge Grenzen gesetzt. TherapeutInnen sind bestrebt,

diesen Defiziten entgegen zu wirken, werden jedoch gerade hier oft mit der Fragestellung konfrontiert, wie diese beeinträchtigten Menschen aktiv in eine Behandlung einzubeziehen sind. Wie erleben sie das, was man ihnen anbietet und mit ihnen macht, wie lässt sich ihnen vermitteln, worum es eigentlich geht?

93



Diese Auflage mit dem REHAB Special wird an einen erweiterten Abonnenten- und Interessentenkreis versandt.

103

Nachrichten	146
Hilfsmittel	146
Medien	149
Termine	151
Stellenanzeigen	161
Vorschau/Impressum	162